

Der Linolschnitt

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Kreis : eine Monatsschrift = Le Cercle : revue mensuelle**

Band (Jahr): **24 (1956)**

Heft 6

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-569510>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der Linolschnitt

Immer, wenn Artur den Stempelgriff mit dem aufgeklebten Linolschnitt auf eine Leinenkarte drückt, berührt er die Hände von Horst, der die Karte hält und dann beim Druck hilft. Artur hat schöne junge Hände. Die Nägel entsprechen nicht ganz ästhetischen Anforderungen. Das berührt Horst aber wenig; ja, es steigert seine Anteilnahme.

Wenn Artur, den Kopf über den Linolschnitt gebeugt, den Druck verstärkt, atmet er schwer. Horst sieht dann auf die hochstrebenden Stirnhaare und lauscht. Seine Einbildungskraft verändert ihm immer wieder die Situation. Artur's Atmen wird zum Stöhnen. Die vorgebeugte Stirne berührt die seine.

Er lacht, um seiner Phantasie Herr zu werden.

«Ich könnte hundert Franken gewinnen, wenn ich eine gute Geschichte schriebe.»

«Und warum tust du es nicht?» Artur setzt ab. Sein Atem geht ruhiger. —

«Weil es nicht leicht ist.»

«Was ist für Dich Schweres dabei?» Er wendet den Kopf. Das Haar glänzt auf.

«Der Schluss, amico, das Ende.»

«Wieso?» Mit der linken Hand hält Artur den Linolschnitt. Die rechte Hand färbt die Druckfläche ein.

«Es gibt drei Arten von Geschichten. Entweder finden sich die Partner, trennen sich oder bleiben zusammen. Schreibe was du willst, wenn einer dieser Schlüsse auftritt, wirkt die Geschichte schwach.»

«Gibt es denn keine anderen Möglichkeiten?» Die runde Boxerfaust umfasst den Stempelgriff.

«Sicher gibt es tausende. Das Leben schreibt ständig neue Geschichten. Aber das Herauslösen macht Schwierigkeiten. Gewöhnlich komponiert man eine Erzählung vom Ende her.»

«So schreibe doch zum Beispiel unsere Geschichte.» Wieder berühren sich zwei Händepaare. Artur atmet angestrengt.

«Aber das ist es ja wieder. Der Leser will doch für seine Hingabe etwas haben. *Wir* leben rein platonisch. Wen regt das schon an? Was soll ich also schreiben?»

«Vielleicht werden wir nicht immer platonisch leben.»

Artur hat das Linol hingelegt und setzt sich auf einen Stuhl. Unter die Beine zieht er einen Hocker. Ueber den Knöcheln sieht man den Anfang der leichtbehaarten Waden. «Mach mich nicht verrückt, Artur. Seit wann kokettierst du? Ich plaudere mit dir, um mich abzulenken und du schürst meine Flammen.»

Artur steckt die Fäuste in die Hosentaschen. Dann schiebt er sie rückwärts, sodass die Hosenknöpfe fest abreißen.

«Zeig' deine Anatomie nicht so deutlich. Artur, du bist heute unausstehlich. Komm schon, machen wir noch einige Abzüge.»

«Sage mir erst, wie deine Geschichte ausgeht.»

«Ich kann es nicht, Artur, weil in ihr nichts passiert.»

Gérard.